

### 134. *Einsetzung der Weberschauer und Webermesser der Stadt Winterthur* 1483 Dezember 12 – 1486 April 19

**Regest:** Schultheiss und Rat von Winterthur setzen vier vereidigte Ratsverordnete ein, die zu festgelegten Zeiten die Qualität der von den Webern in der Stadt produzierten Stoffe begutachten und kennzeichnen sollen. Sie erhalten für jede Prüfung 2 Pfennig für Stoffe unter 60 Ellen und 4 Pfennig für Stoffe über 60 Ellen. Ware ohne Mängel sollen sie in der Ratsstube mit dem städtischen Zeichen doppelt markieren. Ware, welche die Kontrolleure mehrheitlich beanstanden, soll nur einfach gezeichnet werden, der Weber erhält in diesem Fall 1 Haller weniger pro Elle. Die Tuchmesser sollen alle zwei bis drei Wochen die Gerätschaften der Weber inspizieren, Missstände sollen bestraft werden. Zu Webermessern werden Heini Bosshart und Heini Herr bestellt, zu Weberschauern Hans Böni und Bartholomäus Keck. In einem Nachtrag wird vermerkt, dass Jakob Geilinger und Hans Schalker zu Weberschauern ernannt wurden und sich zur Einhaltung dieser Bestimmungen verpflichtet haben. 5

**Kommentar:** Bereits in der zweiten Hälfte der 1460er Jahre hatten Schultheiss und Rat von Winterthur eine Ordnung für das Weberhandwerk erlassen, die Bussen für die Missachtung von Qualitätsstandards vorsah (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 89), wobei sie sich einer fremden Vorlage bedienten, die auf einer zünftischen Organisation der Handwerker basierte. Anstelle von Zunftausschüssen, welche eine Kontrollfunktion gegenüber den Zunftangehörigen ausübten, waren in Winterthur vom Rat eingesetzte Amtleute mit dieser Aufgabe betraut. 15

Der vorliegende Ratsbeschluss wurde auch in das in das von Gebhard Hegner angelegte Kopial- und Satzungsbuch eingetragen, das nur in einer späten Abschrift überliefert ist (winbib Ms. Fol. 27, S. 553-554). 20

[Marginalie am linken Rand:] Wēber

Actum uff fritag vor Lucie, anno etc lxxxiiij<sup>o</sup>

Mine herren haben angesāhen mānigfaltig clag, so der weber halb beschāhen ist, der meinung, das sy die zwilchen, ouch die koufftūchere nicht ordentlich oder nutzlich dem gmeinen man arbeitend noch webend, da durch, wō das mit raut nit fūrkommen wurde, gemeinem weberhandwerck, ouch gmeiner unnser statt zū künftigen tagen merglich unnutz daruß erwachsen möchte, unnd haben also geordnet unnd gesetzt, das fūrohin allwegen vier mann von einem raute erwelt unnd dartzū geordnet werden, das die by iren gesworen eiden, so sy darumb liplich zū got unnd den hailgen schweren sōllen, alle die zwilchen unnd koufftūchere, so von den webern alhie den burgern oder andern uslūten geweben, vlislich unnd ordentlich besāhen unnd daran sin sōllen, das sōlche tūchere an der breiti gerecht, ouch von garn gūt, desglichen an der wiße unnd von der arbeit wol unnd gerecht gearbeit unnd geweben sigen. 25

Unnd / [S. 55] wōlche tūcher also in der gstalt gearbeit unnd usgewēben werden, die selben sōllen sy in unnser rautstuben<sup>1</sup> unnd niendert anderswa zesa- men lēgen unnd daruff unnser statt gesworen zeichen zū zweyen maln schlagen unnd darmit zeichnen. Wōlche tūcher aber in obgemelter mauß nit gearbeitet wurden, also das sy <sup>a-</sup>an der breiti<sup>-a</sup>, an gutem garn, an der wiße oder an der arbeit mangel hetten, damit die vier gesworen beschōwer oder der merteil under inen sich uff ir eid erkanten, das sy ouch, so dick sich das gepurt, tun sōllen, 30

das es nit genem, gerecht<sup>b</sup> unnd gůt koufmans gůt wēre, uff die selben tůcher  
sōllen sy nit mer dann ein zeichen schlahen. Unnd uff wōlche also nitmer denn  
ein zeichen getān wurde, darumb sol man dem weber, der das gewebe hette,  
ein haller minder von einer eln geben denn<sup>c</sup> von dem tůch, das mit den zweyen  
5 zeichen gezeichnet wirt.

Die obgenannten beschōwer sōllen ouch by iren geschworen eiden kein tůch  
vor der mittel mess und nach vesperzit nit besāhen, ze sammen legen noch  
zeichnen. Unnd was sy also von tůch ze samen legend und zeichent, daran  
sol man inen von dem messen von lx eln, und was darůber bitz an die j<sup>c</sup> eln ist,  
10 iiii ŷ und was under lx eln bitz uff die xxx eln ist, ij ŷ geben.

Die obgemelten tůchmesser sōllen ouch allwegen by iren eiden allwegen ob  
xiiij tagen und under iij wōchen vlislich umbgān unnd der weber geschier be-  
sāhen, damit die ordenlich unnd gerecht an inen selbs sigen. Dann wōlche wē-  
ber sōlch ir geschier nit recht gebruchtend, sōllen gestraufft werden by der pen,  
15 so vormals daruff gesetzt ist. Item mine herren haben ouch furo gesetzt, das die  
wēber alle linitůcher mit offenn unnd zweyen streichen weben sōllen. Wōlche  
das ūbersāhend, wōllen sy by der pen, daruff gesetzt, straffen.<sup>2</sup>

Item ditz sind die zwen messer: Heini Boshart unnd Heini Herr, und die zwen  
schower: Hanns Bōni und Bartholome Keck.<sup>3 d</sup>

20 **Eintrag:** (Der Eintrag datiert vom 12. Dezember 1483, der Nachtrag vom 19. April 1486.) STAW B 2/5,  
S. 54-55; Konrad Landenberg; Papier, 23.0 × 34.0 cm.

**Abschrift:** (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 553-554; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

**Edition:** QZWG, Bd. 2, Nr. 1395.

a Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.

25 b Hinzufügung oberhalb der Zeile.

c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: m.

d Hinzufügung am unteren Rand von späterer Hand: Item Jacob Geilinger und Hanns Schalcker  
sind zů schowern angenommen uff [Streichung: sa] mitwochen vor Jeory, anno etc lxxxvij<sup>o</sup>. Die  
habend geschworn, die schōw ze tůnd, wie obstaut.

30 <sup>1</sup> Die untere Etage des Rathauses wurde als Kaufhaus genutzt, vgl. KdS ZH VI, S. 75.

<sup>2</sup> Hier endet die Abschrift in winbib Ms. Fol. 27, S. 553-554.

<sup>3</sup> Vgl. die Eidformel der Tuchbeschauer und der Webermesser (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 188).